

## **Bericht über die 11. Tagung der AG Medien im Symposium Deutschdidaktik am 28./29. Juni 2002 an der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd**

### **Thema: Förderung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit durch Medien**

Zum ersten Mal trafen sich im Rahmen der AG Medien Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktiker des Faches Deutsch, sowie Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Landesinstitute für Schule und Unterricht an der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd.

HARTMUT JONAS (Universität Greifswald) hinterfragte im Eröffnungsvortrag „*Methoden und Arbeitstechniken des Umgangs mit neuen Medien im Deutschunterricht*“ die Tatsache, dass Lernen im Deutschunterricht immer auch die Frage impliziert, *wie* durch eine zielbezogene Auswahl, (multimediale) Verarbeitung und kritische Bewertung von Informationen Ergebnisse erreicht und durch eine angemessene Präsentation vermittelt werden können. Methoden und Arbeitstechniken des Umgangs mit neuen Medien sind nach seinen Aussagen entscheidend für die Qualität der Kompetenzentwicklung im Deutschunterricht. Merkwürdigerweise würde aber das Methodenproblem (Lehr- bzw. Lernmethoden) im Deutschunterricht kaum noch diskutiert, wodurch der Anschein geweckt wird, als ob alles schon gesagt sei. Anschließend wurde aus folgenden Forschungsprojekten berichtet:

- ELIN-BIRGIT BERNDT (Bremen) erläuterte in ihrem Vortrag über die „*Förderung von Rechtschreibkompetenz durch die Interaktion von Schülern mit digitalen Wörterbüchern und Wörter-Datenbanken*“ Ergebnisse ihrer gerade eingereichten Dissertation. Förderung durch digitale Medien heißt für sie, Programme so einzusetzen, dass sie Schülern das Denken nicht abnehmen, sondern es anregen. Als „instrumentales Medium“ unterstützt der Computer nach Berndt den Schreibprozess unter drei Aspekten: medial, instrumental, maschinell. Die in der Software modellierte „maschinisierte Kopfarbeit“ können sich die Schüler nicht durch Knöpfchendrücken, sondern durch gezielte und wohlüberlegte Interaktionen erschließen, wenn sie Neugier entwickeln, den „Denk“prozessen des Computers auf die Spur zu kommen.
- AXEL KROMMER (Universität Erlangen/Nürnberg) thematisierte in seinem Vortrag „*Gedichte als Selbst- und Weltentwürfe*“ – ein kommunikatives Experiment mit neuen Formen der Schriftlichkeit im Internet“ spezifische Charakteristika des Internets, die für die Umsetzung einer Erzählidee nutzbar gemacht werden können. Der erste Teil des Vortrags umfasste eine inhaltliche und formallogische Kritik gängiger Begründungsmuster für den Einsatz neuer Medien im Unterricht, die häufig auf einer kurzschlüssigen Koinzidenz von Technik und Bildungsinhalten beruhen. Ausgehend von einer Verzahnung fachwissenschaftlicher und medientheoretischer Überlegungen, aus denen sich strukturelle und funktionale Parallelen zwischen der Fiktionalität des lyrischen Ich und der Virtualität einer Netzidentität ergaben, wurde anschließend eine Begründung für den Einsatz des Chats im Lyrikunterricht skizziert, die den didaktischen Mehrwert dieses neuen Mediums deutlich werden lässt.

- NATASCHA NAUJOK und PETRA WIELER (FU Berlin) stellten ihr Projekt *„Medienrezeption und Narration: Gespräch und Erzählung als Verarbeitungsstrategien bei der Medienrezeption im Grundschulalter“* vor. In diesem wird untersucht, welche Erfahrungen sieben- bis achtjährige Grundschulkinder mit Buch- und anderen Mediengeschichten machen und wie sich diese Erfahrungen z. B. in Unterrichtsgesprächen, in Texten und Erzählungen der Kinder und in ihren Gesprächen untereinander niederschlagen.
- TOBIAS THELEN (Universität Osnabrück) berichtete über *„die Darstellung sprachlicher Kontraste in einem Computerprogramm zur Vermittlung der Schärfungsschreibung“*. „MoPs“ ist ein Computerprogramm, das Kindern im Grundschulalter einen regelgeleiteten Weg zur Beherrschung der Schärfungsschreibung nahe bringen soll. Es baut dabei auf die Fähigkeit, gesprochene Sprache rhythmisch erfassen und gliedern zu können und hilft, die Schrift als systematisches Mittel zu sehen, diese prosodischen Verhältnisse abzubilden. Damit wendet sich das zu Grunde liegende Konzept radikal gegen die Vorstellung, gesprochene Sprache sei eine Kette von Lauten, die korrekt abgehört und dann in Schrift übersetzt werden müssen. Stattdessen werden Wörter mit Hilfe eines suprasegmentalen Modells (dem „Häusermodell“ von Christa Röber-Siekmeyer und Utz Maas) strukturiert und anhand des Modells die Markierung von Reduktionssilben und die Schärfungsmarkierung verdeutlicht.
- DAGMAR VON HOFF (Universität Hannover): zeigte am Beispiel *„Video-Kunst und Fresken für Kinder. Bill Violas begehbare Bilderräume“*, wie für Schulkinder der Grundschule über Bill Violas begehbare Bilderräume (wie sie zur Zeit in Berlin im Guggenheim-Museum zu sehen sind) kulturelle Traditionen erfahrbar werden. Bill Viola hat seine Wandprojektion *„Going Forth by Day“*, die fünf aktuelle Bildsequenzen synchron zeigt, vor dem Hintergrund der großen italienischen Freskenzyklen gestaltet. Kinder eroberten sich dadurch, so von Hoff, kulturelle und sakrale Räume und entdeckten das Erzählen. Vergangenheit und Gegenwart würden in ihrer Differenz erfahrbar, und ein Band zu kulturellen Traditionen entstände.

DAGMAR WILDE und DORIS LERNER (Berliner Landesinstitut für Schule und Medien [LISUM]) zeigten durch ihren Vortrag *„Förderung von Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Deutschunterricht der Grundschule - Lehrerinnen und Lehrer entdecken Potenziale des Lernens mit neuen Medien. Beispiele aus der Lehrerfortbildung im Rahmen des Berliner SEMIK-Projekts ForMeL G“* die Lernoptionen, welche die neue Medien den Schülerinnen und Schülern eröffnen, wenn die Medien als ein Werkzeug für konstruktives Lernen verstanden werden. Sie vertraten die These, dass diese im Bereich des Deutschunterrichts der Grundschule besonders viel versprechend seien. Ein Blick in den Schulalltag zeige allerdings, dass diese Potenziale vielfach noch kaum genutzt würden. Lehrer/innen dazu zu motivieren und zu befähigen, neue Medien im alltäglichen Unterricht zielgerichtet einzubeziehen, scheint nach Wilde/Lerner dann zu gelingen, wenn die Fortbildungskonzepte bedarfs- und teilnehmerorientiert ausgerichtet sind.

Schließlich berichtete KARSTEN JONAS (Hermann-Tast-Schule Husum und Landesinstitut Schleswig Holstein für Praxis und Theorie der Schule Kiel [IPTs]) in seinem Beitrag *„Buch oder Feder?“* über ein Schulprojekt in einer elften Klasse,

die ‚Leiden des jungen Werther‘ mit den Mitteln der neuen Medien handlungsorientiert zu erschließen.

## **Martin Plieninger**

Die **zwölfte Tagung** der AG Medien im SDD findet am **17./18.01.2003** in **Nürnberg** statt. Thema: **"PISA und der mediale Wandel. Ursachen und Konsequenzen"**. Anmelde-schluss für einen Beitrag: 15. November 2002; Anmeldeschluss für die Teilnahme: 1. Dezember 2002. Kontaktadresse: Prof. Dr. Volker Frederking, Universität Erlangen-Nürnberg, Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur, Regensburger Straße 160, 90478 Nürnberg. Tel.: 0911 / 5302-583 oder 558, E-Mail: [vrfreder@ewf.uni-erlangen.de](mailto:vrfreder@ewf.uni-erlangen.de)  
Informationen über die AG Medien im SDD: [www.lili.uni-osnabrueck.de/agmhome.htm](http://www.lili.uni-osnabrueck.de/agmhome.htm)